



Zu Ehren des VI. Parteitages der SED verpflichtet sich das Kollektiv der Höchstfrequenzröhrenentwicklung, TER 2, bis zum 31. Dezember 1962 bei der Scheibentriode EC 562, II. Baustufe, die Leistungsstufe K 5 abzuschließen und damit den wegen der Verzögerung der Anlieferung von Einzelteilen um ein Vierteljahr entstandenen Rückstand so weit aufzuholen, daß der UK-11-Termin im II. Quartal 1963 gehalten werden kann.

„Die drei Wochen haben sich gelohnt“, meinen die Genossen Georg Zillmer, Brigadier der Jugendbrigade „10. Jahrestag“, und Lutz Adam, Brigadier der Jugendbrigade „7. Oktober“, zum Erfahrungsaustausch „vor Ort“. Lesen Sie dazu auch Seite 6 „Vom Spurenwchsel“



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sender

Nr. 48

6. Dezember 1962

14. Jahrgang

**Delegiertenkonferenz stellte die Aufgabe, mit allen Arbeitern, Ingenieuren und Technikern zu kämpfen**



# Um höhere Qualität

Berliner Delegiertenkonferenz der SED zur Vorbereitung des VI. Parteitages / Programmwurf schon jetzt Kompaß zum Handeln / Kritisch und unduldsam für höchste Qualität in Produktion und Leitung

Die Parteiorganisation der SED unseres Werkes, vertreten durch Genossinnen und Genossen aus der Produktion und Leitung, nahm mit starkem Interesse an der zweiten Beratung der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED Groß-Berlin teil. In Vorbereitung des VI. Parteitages zog der Kandidat des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED,

Genosse Paul Verner, die erste Bilanz der Arbeit in der Entwicklung des Massenwettbewerbs für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes unserer Produktion. Mit großer Sachkenntnis und Umsicht sprachen die Delegierten von den Ergebnissen der Arbeit in ihren Parteiorganisationen.

Die Erzeugnisse unseres Betriebes, besonders die Qualität von Bildröhren, wurden von unserer Parteifüh-

rung und allen Delegierten zu Recht kritisiert. Und da es sich dabei nicht nur um eine kulturelle Frage,

sondern um das Ansehen der Erzeugnisse unserer sozialistischen Produktion handelt, bewies die Delegiertenkonferenz allein an dem Beispiel der in diesem Jahr durch schlechte Qualität hervorgerufenen überhöhten Garantieleistungen, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Weltmarktfähigkeit unserer Produkte Kampfaufgabe der Betriebsparteiorganisation ist und im Interesse der ganzen Bevölkerung liegt. Mit allen Arbeitern, den Ingenieuren und Technikern kritisch und selbstkritisch über den Weg zu höherer Technik zu sprechen, das gab uns die Delegiertenkonferenz als Aufgabe. Dabei ist die Partei

(Fortsetzung auf Seite 2)

## So ist es

Wir sprechen vom Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse und haben auf der anderen Seite Schwierigkeiten in der Fleischversorgung. Wie verhält sich das? Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse heißt, daß die erste Stufe erreicht ist. Erst jetzt beginnen wir mit dem Kampf um Erzeugnisse des wissenschaftlich-technischen Höchst-

standes. Riesige Investmittel waren bei der Entwicklung von Industrieschwerpunkten erforderlich, die es nicht gestatteten, erhöhte Fleischimporte zu tätigen. Hier Abstriche vorzunehmen, würde

**Unsere Meinung dazu:**

für lange Sicht von Schaden sein. Aber auch die Folgen der Mißernte 1961 brachten Schwierigkeiten in der Produktion von tierischen Produkten. Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft heißt noch nicht, daß die Vorzüge der genossenschaftlichen Arbeit in allen LPG zum Tragen gekommen sind. Die Landwirtschaft braucht vor allem noch ausreichend Maschinen, um die sozialistische Großproduktion umfassend zu organisieren.

Mit dem Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, mit der Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes unserer Erzeugnisse werden wir auch diese Situation meistern.

## Von Woche

Teilgenommen an der 2. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED Groß-Berlin haben 13 Genossinnen und Genossen unseres Betriebes.

Als Delegierte zum VI. Parteitag der SED gewählt wurde die Genossin Elli Mau, Mitglied der Parteileitung der BPO, Meister im Bereich Halbleiter. Die Genossin Inge Schmidt, Zentrale Agitationskommission und Mitglied der APO IV, Bereich Emp-

fängerröhre, wurde als Delegierte mit beratender Stimme gewählt.

Die Parteiaktivtagung in Vorbereitung des VI. Parteitages der SED findet am Freitag, dem 14. Dezember 1962, 14.30 Uhr, im Kinosaal unseres Kulturhauses statt.

Das Parteilehrjahr wird in allen Grundorganisationen am Montag, dem 17. Dezember 1962, durchgeführt.

## zu Woche

## ...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 3. Dezember 1962: Bildröhre 93,8 %, Senderröhre 102,7 %

## Aufgespißt

Seit dem 17. November 1962 liegt der Antrag zur Bildung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Einführung technischer Kybernetik“, ausgefertigt von den Mitgliedern der Gemeinschaft, schriftlich vor, aber bis heute ist es nicht möglich gewesen, die Unterschrift von der Werkdirektion dafür zu erhalten, weil die Unterschriften vom Bereichsleiter der Bildröhre und dem Leiter der Fertigungsüberwachung fehlen. Diese beiden Kollegen sind nicht bereit, zu unterschreiben, weil ein voraussichtlicher Nutzen zu präzise angegeben wurde.

*Wir plädieren zwar für konkret und konkreter, wird's konkret, verschieben wir's auf später.*

\*

„Woran sollte mich bloß dieser entsetzliche Knoten erinnern?“ Pst. Nichts verraten. Vielleicht kommt er selbst darauf. (Euch kann ich es ja sagen, an den Beschluß nämlich, daß die APO-Leitungen regelmäßig der Betriebszeitung Informationen geben und nicht nur über den Massenwettbewerb.)

\*



## Gold und Silber im NAW

Dem Genossen Wilhelm Lenzian, Wäscher in der Schirmherstellung, APO VII, möchten wir heute zu vorbildlichen Leistungen im Nationalen Aufbauwerk beglückwünschen. Genosse Lenzian kann bereits „Aufbauhelfer-Jubiläum“ feiern.

Schon 1952 erhielt er die silberne Aufbaunadel, 1953 wurde ihm die goldene Spange für Aufbauarbeit verliehen. Und so folgte Jahr um Jahr, reihte er Hunderte von Aufbauschichten aneinander und ist auch jedes Jahr bei den „Ausgezeichneten“ dabei.

Auch der Genosse Lücke, aus

WG 2, APO I, gehört zu den hervorragenden Aufbauhelfern. In seinem Ehrenbuch für Aufbauhelfer konnten bisher 2008 Aufbaustunden eingetragen werden. Seine Verpflichtung, im Nationalen Aufbauwerk zu arbeiten, entspringt seiner Verantwortung als klassenbewußter Arbeiter.

Den Genossen Lücke und Lenzian zu ihrem beispielhaften Einsatz herzlichen Glückwunsch.

## Um höhere Qualität

(Fortsetzung von Seite 1)

berufen, den Mut und die Zuversicht und das Selbstvertrauen aller Werksangehörigen zu erhöhen und sie mit unserer klaren Perspektive zu guten Ergebnissen zu führen.

Gestärkt von dieser erfrischenden, kritischen und optimistischen Auseinandersetzung um das Neue, die bessere Qualität der politischen Führung gehen wir in Vorbereitung des VI. Parteitages an die Arbeit. Sein Programm ist schon heute für uns verbindlich. MD.

Im Falle eines Schlangenbisses ist sofort der Arzt aufzusuchen, die Bißstelle muß ausgebrannt oder geätzt werden, der Kreislauf vorübergehend unterbrochen werden...

Na, ganz so aufwendig sieht die hier aufgedrängte Sache jedoch nicht aus. Gelingt es doch nach massiven Anstrengungen und zaghaftem Druck, endlich dem Beispiel des Berliner Glühlampenwerkes folgend, auch für unsere berufstätigen Hausfrauen

und Mütter eine Erleichterung zu erkämpfen. „Vorgegerichtete Speisen“, zur Zeit besonders stark gefragt. Jeweils Samstag spielt sich ihr Verkauf ab! Spielt sich in der Tat ab! Von 10 bis 12 Uhr. In den Kinderschuhen steckend, noch keine betriebseigenen Erfahrungen, ohne bisherige Unterstützung oder Beratung dieser Verkaufsorganisation durch Gewerkschaft oder Frauen-

Schlangenbeschwörer gefragt

ausschuß, sieht sich der Verkauf der vorgegerichteten Speisen einer dicken, drohenden Schlange gegenüber. Der Schlangenkopf setzt sich schon 9.20 Uhr fest und wächst im Laufe einer halben Stunde riesenhaft an. Und das Standgeld? Wartezeit, Stillstandszeiten? Welcher Abteilungsleiter unterschreibt? Den Verkauf einstellen? Vorbestellen, über AGL die Sache organisieren?

Auf alle Fälle eine Konsultation — nein, nicht beim Arzt, einleiten.

Hier müssen Schlangenbeschwörer her, recht schnell. Geeignete Kräfte mit Berufserfahrung (auch aus Gewerkschaft und Frauenausschuß oder Küchenkommission) melden sich, bitte schön, umgehend beim Kaufmännischen Direktor zwecks Einberufung einer Schlangenbeschwörerkonferenz.

Madi

## Nicht unterrichtet

An dieser Stelle, liebe Kolleginnen und Kollegen, finden Sie sonst jede Woche Informationen, den Wirtschaftskommentar, berichtet aus dem Plangeschehen unseres Betriebes. Und da nach wie vor der Bereich Bildröhre der Schwerpunkt unserer Arbeit ist, wählten wir in Absprache mit dem Sekretär der APO VII die Auswertung der zehntäglichen Plankontrolle in diesem Bereich zum Thema. Genosse Schumann empfahl dafür den Genossen Abel, Dispatcher in der Bildröhre.

Offensichtlich ist es aber so, daß sich die Genossen von den gegenwärtigen Sorgen erdrück-

ken lassen. Es kam kein Kommentar zur zehntäglichen Plankontrolle zustande. Davon aber werden weder die „dicken Mitten“ noch die „gelben

### Was ich nicht weiß...

Ränder“ verschwinden. Es interessiert den gesamten Betrieb, wie und mit welcher Kraft Fehlerquellen eingekreist und beseitigt werden und was alles noch dazu getan werden muß. Gewiß haben die Genossen und

Kollegen in den anderen Bereichen auch eigene Sorgen. Aber ihre Verbundenheit mit dem gesamten Betrieb schließt die Anteilnahme um den Stand der Dinge in der Bildröhre nicht aus. Den Kollegen in der Arbeit Mut und Zuversicht zu geben, das fordert die Partei von uns. Dazu gehört, daß offen über alle Probleme gesprochen wird und die Arbeit organisiert wird auf allen Ebenen. Doppelt gilt das, um einen guten Plananlauf 1963 zu sichern, um mit konkreten Vorstellungen in der Steigerung der Arbeitsproduktivität dem VI. Parteitag unserer Partei entgegenzusehen. Red.

## Die Technologie ist keine Sparsbüchse

Am 28. November 1962 veröffentlichte die „Berliner Zeitung“ einen Beschwerdebrief einer Frau Gerold aus Döbeln (Sachsen) an unseren Betriebsdirektor Dunkel. Eine Bildröhre unserer Produktion offenbarte sich nach vierwöchiger Betriebsdauer als Ausschuß. Das heißt, wieder eine Garantieleistung mehr. Nun liegt der Sinn der Garantieleistung in der Propaganda für die Qualität der Erzeugnisse und nicht darin, eine Garantie tatsächlich leisten zu müssen. Es kommt also darauf an, den Ursachen derartiger Kundenreklamationen auf den Grund zu gehen.

Hier hilft die Fehleranalyse, die aber eine exakte Fertigung auf der Grundlage der Arbeitspläne und Arbeitsvorschriften verlangt. Die Arbeitspläne unseres Betriebes entsprechen nicht den Anforderungen, Grundlage einer exakten Fertigung zu sein. Das trifft nicht nur auf die Bildröhre zu. Abgesehen von dem Ausstellungsdatum, das meist einige Jahre zurückliegt, sind ständig mehrere Arbeitsgänge zusammengefaßt und nur mit einer Fertigungszeit versehen. Die angegebenen Zeiten dienen lediglich der Lohnberechnung und sind in vielen Fällen nur geschätzt. Eine Mindestforderung an einen Arbeitsplan ist, daß die Arbeitsgänge einzeln aufgeführt werden. Es ist nicht tragbar, daß die Technologie keinen Kontrollposten und Partner in den Produktionsbereichen hat (Operativtechnologien). Dadurch kommt der Änderungsdienst der Arbeitspläne und Arbeitsvorschriften in Verzug, und ein exakter Fertigungsablauf ist nicht garantiert.

Ein Beispiel: Taktzeit laut FU der Bildröhre: Vakuumtrockner 100 s, tatsächliche Taktzeit 90 bis 100 s; bei der H- und K-Spülmaschine 45 s, tatsächliche Taktzeit 31 s; beim deutschen Prüfautomaten mindestens 40 s, tatsächliche Taktzeit 22 bis 29 s.

Es sei dahingestellt, inwieweit diese Abweichungen einen tatsächlichen Einfluß auf die Qualität der Erzeugnisse nehmen. Fakt ist, daß derartige Abweichungen die Aussagekraft von Fehleranalysen stark beeinträchtigen können. Zum anderen wird an diesem Beispiel offensichtlich, daß die Fertigungsüberwachung nicht die Aufgaben der Operativtechnologien erfüllt. Das macht sich besonders für die technologische Fertigungsvorbereitung und die technologische Planung bemerkbar. Die Wirtschaftlichkeit der Investitionen wird nur oberflächlich überprüft. Wer glaubt, in der Technologie etwas einsparen zu können, wird an anderer Stelle gehörig dazusetzen müssen. Fred Engels

## Die WF-Mattsch(r)eibe

## Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

## Kurz und knapp

Als Aktivist ausgezeichnet wurde in der Direktionsitzung am 28. November 1962 der Leiter der Hauptabteilung Neue Technik, Genosse Günther Bernhardt.

Eine Geldprämie erhielt das Kollektiv der Hauptabteilung Neue Technik für zielstrebige Arbeit in der Durchsetzung der Arbeit mit den Neuerern.

Ausgezeichnet mit einer Geldprämie wurden vom Werkdirektor die Neuereraktivisten der Bereiche Bildröhre, Halbleiter, Gasentladungsröhre, Vorfertigung, Hauptmechanik sowie die Kaufmännische Abteilung.

Die erste Bildtafel über Neuertätigkeit wurde dem Bereichsleiter der Bildröhrenfertigung übergeben.

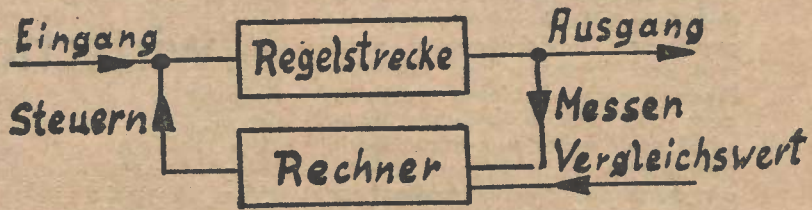
Die Patenschaft über die 20. Oberschule in Oberschöneweide übernahm unser Betrieb zur Unterstützung der Tagesschulen im Stadtbezirk Köpenick.

Ein Ausbildungsplan für die 9. Klasse wurde mit der VVB ausgearbeitet mit dem Ziel, Mechaniker für Bauelemente der Elektronik heranzubilden. Diesem Vorhaben lag das Beispiel eines Ausbildungsplanes im Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) zugrunde.

Die Kaderkonferenz unseres Betriebes findet nicht am 7. Dezember 1962, sondern am Mittwoch, dem 12. Dezember, 14 Uhr, im Säulensaal unseres Kulturhauses statt.

Bitte nicht aufschieben: Betriebsausweise verlängern lassen! Beachten Sie dazu die Hinweise im „WF-Sender“ Nr. 46, Seite 2.

# „Kunst des Steuerns“ bei uns möglich



Sozialistische Arbeitsgemeinschaft diskutiert Themen im Kreis von Neuerern / Kampf um Qualität mit Kybernetik / Kurze Regelzeit gegenüber der jetzigen Bildröhrenproduktion läßt sich schätzungsweise in zehn Minuten messen, vergleichen und steuern

Da es immer längere Zeit dauert, bis eine neu gegründete Arbeitsgemeinschaft durch die Leitung des Betriebes bestätigt wird, fangen wir ganz einfach mit der praktischen Arbeit an. Wir werden einen interessierten Kreis von Neuerern, vor allem jungen, emporstrebenden, unsere Konzeption, die wir der Betriebsleitung vorgelegt haben, erläutern, mit ihnen darüber diskutieren und den Weg aufzeigen, wie man an den überhöhten Ausschuss herankommt. Auch die Themen werden wir in diesem Kreis beraten, die möglichen Lösungswege aufzeigen, und vielleicht finden sich da schon Realisierungsmöglichkeiten.

Da sich bisher sehr wenige Kollegen mit Kybernetik befaßt haben, möchte ich hier einige Erläuterungen dazu geben. Der Name selbst bedeutet „Kunst des Steuerns“, und damit sind wir schon beim Regelkreis (Skizze).

## Ist und Soll

Eine zu steuernde Regelstrecke hat einen Eingang und einen Ausgang. Das „Ist“, das herauskommt, wird mit einem „Soll“ verglichen. Dann wird ausgerechnet, was man am Eingang tun muß, um am Ausgang das „Soll“ zu erreichen, und mit diesem Ergebnis steuert man den Eingang. So wiederholt sich der Vorgang lau-

fend, aber es dauert immer einige Zeit, bis der Kreislauf herum ist, und je kürzer diese Regelzeit ist, desto besser kann man steuern. Vergleichen wir im großen gesehen die Regelstrecke mit unserer Bildröhrenproduktion, so ist es doch wichtig, daß wir schnellstens das „Ist“ der Produktion messen und die Fehlerquellen der schlechten Produktion feststellen können, damit wir auch richtig und schnell steuern können.

## Kurze Regelzeit

Das von uns vorgeschlagene und aufgezeigte Projekt der elektronischen Überwachungs-, Rechen- und Steuerzentrale ist auf diesem Prinzip des Regelkreises aufgebaut und ermöglicht eine sehr kurze Regelzeit gegenüber der jetzigen! Mit so einer Anlage könnte man zum Beispiel die ganze Bildröhrenproduktion schätzungsweise in zehn Minuten messen, vergleichen, rechnen und steuern. Damit wäre auch die Frage der Leitung der Bildröhre gelöst. Daraus kann sich nun jeder selbst ein Bild machen, was die Anwendung der Kybernetik für uns bedeutet und welche Anwendungsmöglichkeiten es gibt. Leo Hille, TER 64

## Eine breite

## wissenschaftliche Basis

Am 14. Dezember d. J. findet in unserem Werk eine Arbeitsberatung mit den Vertretern von 33 wissenschaftlichen Instituten der Akademien, Hochschulen und Universitäten unserer Republik statt. Ziel dieser „Institutskonferenz“ ist es, diese Forschungsstellen in stärkerem Maße für die Lösung der Entwicklungsaufgaben unseres Betriebes einzuschalten.

Die außerordentliche Vielfalt unserer Erzeugnisse sowohl dem Sortiment nach als auch hinsichtlich ihrer physikalischen und technologischen Besonderheiten macht eine solche Zusammenarbeit schon aus Kapazitätsgründen notwendig. Aber auch ökonomische Überlegungen erfordern von uns eine optimale Arbeitsteilung mit angewandter Forschung und Grundlagenforschung in den Instituten.

Um dieser Zusammenkunft einen maximalen Erfolg zu sichern, wurden den einzelnen Forschungsstellen bereits detaillierte Unterlagen über die Aufgabenstellung unseres Forschungs- und Entwicklungsbereiches sowie eine Liste konkreter Entwicklungsforderungen zugesandt.

Dr. Reichel

Das aktuelle  
„Sender“-Interview

In dem Ringen um die Erreichung einer Qualität von Welthöchststand gebührt der Gütekontrolle besondere Aufmerksamkeit. Sie übt die Funktion des technischen Gewissens der Produktion aus. Über dieses Problem sprachen wir mit dem Leiter der Gütekontrolle, Kollegen Erich Krüger.

Frage: Welche Erwägungen gibt es bei Ihnen und Ihrem Kollektiv, den Forderungen des 17. Plenums des ZK der SED gerecht zu werden?

Antwort: Die Weisungen des 17. Plenums, übertragen auf unsere Bildröhrenproduktion, würde folgende Forderungen auslösen. Vorweg sei bemerkt, daß angestrebt wird, für alle Erzeugnisse des Werkes das Gütezeichen „Q“ zu erreichen. Das Ziel der Fertigung muß sein: 1. Die Produktion so ökonomisch wie möglich, in jeder Beziehung jedoch mit dem geringsten Aufwand durchzuführen; 2. nur technologische Bestverfahren zur Anwendung zu bringen; 3. Maßnahmen einzuleiten, um eine ausgezeichnete Qualität zu erreichen und zur Auslieferung zu bringen; 4. die Erzeugnisse müssen konstruktiv dem Weltstand entsprechen.

Frage: Wieweit sind diese Forderungen im Bildröhrenwerk erfüllt?

Antwort: Dazu ist zu sagen, daß durch den erheblichen Ausfall im ge-



Unser Gesprächspartner:  
Erich Krüger

samten Fertigungsdurchlauf das Ziel höchster Wirtschaftlichkeit noch nicht erreicht ist. Zur Arbeit der Gütekontrolle selbst sei erwähnt, daß sich diese von einer durchgreifenden Eingangskontrolle von Materialien der Zulieferbetriebe über die Teilekontrolle aller Sektoren bis zur Endkontrolle erstreckt. Dabei wird schärfster Maßstab angelegt, weil nur gute Qualität sich im Endprodukt widerspiegelt.

Frage: Wie kann die Gütekontrolle

in der Frage der Ausschußsenkung im Bildröhrenwerk einwirken?

Antwort: In einer Einschätzung der Bildröhrenproduktion, welche die Fertigung am 31. Oktober 1962 gegeben hat, wurde die teilweise Labilität der bestehenden Technologie ausgewiesen. Die Summe der Reklamationen lag außerordentlich hoch, wodurch zeitweise ein Entzug der vom DAMW erteilten Gütezeichen „1“ erfolgte.

Zur Frage der Konstruktion unserer Bildröhren wird angeführt, daß auf dem Weltmarkt die 47- und 59-cm-Bildröhren-Rechteckformen dominieren und zur Zeit das Weltniveau darstellen. Hierüber liegt eine Entscheidung des DAMW vor, in der gleichzeitig festgelegt ist, daß unsere Bildröhren B 43 M 2 und B 53 G 1 als höchstes Gütezeichen das der Klassifizierung „1“ erreichen können.

Was die Qualität der Röhren selbst betrifft, ist hierfür in vollem Umfange die Fertigung verantwortlich. Die Gütekontrolle überprüft lediglich die Auslieferqualität in der Hinsicht, daß die festgelegten Qualitätsmerkmale eingehalten werden. Zur Frage des Beitrages der Gütekontrolle zur Ausschußsenkung möchte ich erwähnen, daß diese Frage in der zentralen Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Kollegen Dr. Schiller behandelt wird.

## Lediglich überprüft

Der Offene Brief der Genossen und Kollegen vom Funkwerk Köpenick an den Bereich der Höchstfrequenzröhre und den Bereich Empfängeröhre schlug ein wie der Blitz. Es ist der Eindruck nach den ersten Besprechungen in unserem Betrieb und im Funkwerk bei uns entstanden, daß offensichtlich an die falsche Adresse gerichtet war. Aus den heutigen Beiträgen können Sie sich überzeugen, daß die vom Funkwerk Köpenick angegebene Ausschußquoten nicht real sind. Trotzdem sind die Kollegen unseres Betriebes bestrebt, auch den wirklich geringen Ausschuß noch weiter zu senken. Doch wird dieses Vorhaben, so meinen wir, durch das „Versteckspielen“ im Funkwerk erschwert. Was uns auch befremdet, ist die Tatsache, daß im Funkwerk verschiedene Röhrentypen aus Lieferungen etwa ab Juli dieses Jahres noch verpackt und unverarbeitet lagern, wobei gerade für diese Lieferungen in unserem Betrieb zur vorfristigen Fertigstellung in den einzelnen Abteilungen Zielprämien ausgesetzt waren. Wir würden vorschlagen, daß sich die Parteileitungen beider Betriebe ebenfalls einmal an den runden Tisch setzen. Wir meinen, die Ursachen liegen in den Leitungsmethoden.

„Die Stellungnahme der Kollegen vom WF zu unserem Offenen Brief an die Genossen und Kollegen der Höchstfrequenzröhrenfertigung vom WF zeigen das große Interesse an der Bereinigung bestehender Qualitätsdifferenzen zwischen Hersteller und Verbraucher. Wir konnten uns

## Wackelkontakt im Funkwerk

am 19. November d. J. durch Augenschein bei unserem Besuch im WF überzeugen, daß im Prüffeld technisch einwandfreie Prüfgeräte vorhanden sind und daß im Bereich der Höchstfrequenzröhrenfertigung eine korrekte und beachtliche Arbeit geleistet wurde, um Spezialröhren für unsere Wirtschaft zu produzieren.

Die vom Kollegen Hubrig gegebene Stellungnahme muß unbe-

**Gründlich denken,  
VI. Parteitag  
ehrllich arbeiten,  
wirtschaftlich rechnen,  
wissenschaftlich forschen,  
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands  
froh und kulturvoll leben**

dingt beachtet werden. Die Lücke ist selbstverständlich darin zu suchen, daß nur reine Prozentzahlen für eine Teillieferung aus unserem Prüffeldbereich heraus angegeben wurden. Wir müssen daher ergänzen, daß unsere statistische Ermittlung aus dem Prüffeld für Fehlermeldungen im Zeitraum von März bis Juli 1962 erfolgte.

Der Ausfall in unserem Prüffeld bezieht sich auf folgende Stückzahlen: Bei der Type 2 J 42 50 Stück Anlieferung und als fehlerhaft bean-

standet 44 Stück. Bei der Type 1 B 63 50 Stück Anlieferung und als fehlerhaft beanstandet 8 Stück. Die Reklamationen, bezogen auf die gesamte von 1960 bis 30. Mai 1962 gelieferte Menge, ergeben eine Gesamtbeanstandungsquote von 31 Prozent. Anerkannt wurden vom WF davon 5,1 Prozent, während die rest-

lichen 25,9 Prozent vom Funkwerk Köpenick getragen werden mußten.

Die erste Aussprache erfolgte im WF, die zweite am 26. November d. J. im Funkwerk Köpenick.

### Maßnahmen

In der Aussprache im Funkwerk wurden für die gemeinsame Arbeit, die zur Vermeidung derartiger Diskrepanzen in der Beurteilung der Gebrauchsqualität der genannten Röhren führen soll, Maßnahmen beschlossen. Unter anderem werden im WF Röhren der Type 2 J 42 der restlichen Liefermenge für das Funkwerk Köpenick entnommen und im Beisein eines Vertreters des Funkwerkes nochmals überprüft und durch Sondertransport ins Funkwerk Köpenick befördert bzw. ein Teil auf dem normalen Transportweg ins Funkwerk geliefert. Aus den Lagerbeständen des Funkwerkes Köpenick werden im Beisein eines Kollegen vom WF Prüfungen vorgenommen. Eine Auswertung der gemeinsamen Prüfergebnisse wird von verantwortlichen Kollegen beider Werke vorgenommen. Monatlich werden die

Prüffeldreklamationen der anerkannten und nicht anerkannten Reklamationen gegenübergestellt.

Es muß erreicht werden, daß durch die gemeinsame Kontrolle die Fehlerquellen des Röhrenausfalls endlich erkannt und damit dann auch abgestellt werden können.

In regelmäßigen Mitteilungen im „WF-Sender“ und im „Friedenssender“ sind die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit bekanntzugeben.

Rahmenführer, Parteigruppenorganisator  
Schmidt, Prüffeldleiter

**Die Erzeugnisse der Deutschen Demokratischen Republik müssen der deutschen Wertarbeit einen guten Namen in der Welt sichern**

(Aus dem Entwurf des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands)



„Ziel erreicht“ konnte im November die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Druckregelung“ melden. Somit sind die Luftschwankungen für Druckluft 0,5 atü beseitigt. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehören Genosse Gerhard Malkow, TM 3, Kollege Rudolf Wallert, TM 1, Genosse Fritz Hochow, TM 1, und Kollege Paul Hering, TM 3, an

WISSENSCHAFTLICH EXAKT waren die Erläuterungen, die der Genosse von Dabrowski, Bereich Höchstfrequenzröhre, über die einzelnen Prüfvorgänge im Prüffeld des Bereichs der Höchstfrequenzröhre dem Genossen Schmidt, Leiter des Prüffeldes im Funkwerk Köpenick, gab.



Die Genossen Prof. Albert Norden, Mitglied des Zentralkomitees der SED, Kurt Tiedke, Abteilung Propaganda im ZK der SED, Prof. Siebert Kahn, Leiter des Deutschen Wirtschaftsinstituts, Willi Schmidt, Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Hans Modrow, 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick der SED und Kandidat des Politbüros der SED, und andere sprechen auf dem

## Forum

Entwurf des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

am 7. Dezember 1962 um 16 Uhr im Kulturhaus „Erich Weinert“

# Zwei Seiten einer Medaille

Der Offene Brief der Kollegen des Funkwerkes Köpenick im „WF-Sender“ Nr. 44 war für unsere Kollegen Schneider, WG 5, und Elsner, TPE 239, Veranlassung zu einer Aussprache mit dem Kollegen Schmidt im Funkwerk Köpenick. Leider verlief die Aussprache negativ, da unseren Kollegen seitens des Funkwerkes keine einzige der beanstandeten Röhren vorgestellt werden konnte.

## Beanstandung „imaginär“?

Ehrliche und einwandfreie Unterlagen gehören im Funkwerk auf den Tisch

Klar dürfte sein, daß die Behandlung des ganzen Fragenkomplexes unmittelbar am Objekt die beste Lösung finden würde, wozu Voraussetzung ist, daß das Funkwerk Köpenick hierzu die erforderlichen Unterlagen eindeutig auf den Tisch legt. Die von den Kollegen des Funkwerkes genannte Reklamationsquote von neun Prozent ist nach unseren Erfahrungen bei der Type SRS 551 keinesfalls stichhaltig, da die berechnete bei uns beanstandeten Röhren nur eine kumulative Beanstandungsquote von insgesamt 1,4 Prozent ausmachen.

Der Einsatz dieser Röhren in den vorgesehenen Stufen der „Sender“ Leipzig und Berlin hat sich nach den Angaben unserer anwendungstechnischen Versuchsstelle — TLV 5 — gut bewährt. Die Röhren haben dort eine Lebensdauer von etwa 10 000 Stunden bereits überstanden. Die vor unserer SRS 551 benutzten Importröhren der Firma Siemens haben diese Stundenzahl nicht erreicht. Die Kollegen des WF würden es dennoch dankbar begrüßen, wenn das Funkwerk Köpenick uns die Möglichkeit geben würde, seine Beanstandungen hundertprozentig nachprüfen zu können. Schneider, Endkontrolle Elsner, Fertigungsüberwachung Hentschel, stellv. Bereichsleiter

Gemeinschaftsarbeit zur Steigerung von Produktion und Arbeitsproduktivität auf der Grundlage des höchsten Standes der Wissenschaft und Technik begann mit einer Qualitätskonferenz am 28. November.

Das allseitige Ringen um die Weltmarktfähigkeit unserer Exponate hat in Vorbereitung des VI. Parteitages konkrete Formen angenommen. Als wesentlicher Schritt hierzu muß die auf Initiative unseres Betriebes stattgefundene Beratung zwischen Vertretern von Zulieferbetrieben und unseres Werkes angesehen werden.

Werkdirektor Dunkel gab für diese Qualitätskonferenz, an der Vertreter des Volkswirtschaftsrates, des ZK der SED sowie der SED-Bezirksleitung Berlin, der VVB und des DAMW teilnahmen, mit einigen Ausführungen die Orientierung. Ausgangspunkt bildeten die Erfahrungen in der bisherigen Produktion. „WF hat 1961 nicht rühmlich abgeschnitten. Wir hatten Planrückstände von etwa

33 Millionen DM. 1962 sieht die Bilanz schon bedeutend besser aus, wobei es auch noch erhebliche Schwierigkeiten, besonders in der Bildröhrenproduktion, gibt. Zwar können wir jetzt von einem guten Produktionsfluß

## Um den Trumpf: QUALITÄT

sprechen, aber es gibt noch viele ungelöste Probleme, die uns starke Kopfschmerzen machen. Wir stießen auf Mängel, bezogen auf das Material unserer Vorlieferanten. Eine kritische Untersuchung der Dinge brachte auch uns die Einsicht, daß wir, um den wissenschaftlich-technischen Höchststand unserer Erzeugnisse zu erreichen, schnell-

stens zur Gemeinschaftsarbeit auf höherer Stufe kommen.“

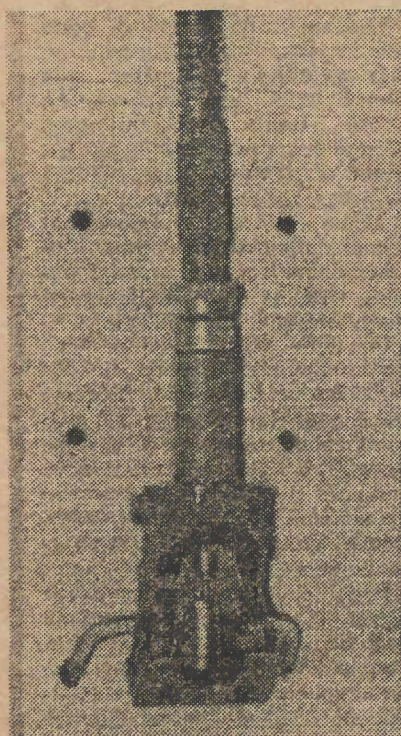
Dieses große Gremium teilte sich in sechs Arbeitsgruppen, um sich spezifischen Punkten, wie zum Beispiel dem Glaskomplex, Draht und Durchführungen, Ringgetter, dem metallurgischen Material sowie dem chemischen Komplex, zuzuwenden.

Jeder einzelne Teilnehmer dieser außerordentlich guten Zusammenkunft war überzeugt davon, daß es hier nicht darum ging, Mängel abzuwälzen.

In allen sechs Arbeitsgruppen wurde ernsthaft beraten, wie die Probleme zu lösen sind. Konkrete Termine wurden festgelegt. Bei einigen Problemen reichte die Zeit nicht, um wirklich bis ins Tiefste zu dringen und nach allen Seiten die Ursachen für einzelne Mängel zu ergründen. Darum wurden neue Zusammenkünfte vereinbart.

In der abschließenden Auswertung legten die Leiter der einzelnen Gruppen in wenigen Worten exakt dar, welche Ergebnisse die Aussprachen gebracht hatten. Wesentlich sei nun, so erklärte Genosse Dunkel, daß diese Zusammenkunft keine einmalige Angelegenheit bleibe, sondern daß die getroffenen Maßnahmen ständig kontrolliert werden und der begonnene Kontakt mit unseren Zulieferern weiter aufrechterhalten werde. Vielfach waren unsere Zulieferer gar nicht in dem Maße von unseren Schwierigkeiten informiert. Leider sei das heute noch häufig der Fall, bestätigte ein Vertreter des DAMW Chemie aus Halle, daß wegen schlechter Qualität wohl Unzufriedenheit herrsche, aber keiner reklamiere.

Wenn es auch richtig ist, wie Genosse Dunkel in seinen abschließenden Worten noch einmal ausdrücklich betonte, die Ursachen für Mängel zuerst im eigenen Betrieb zu suchen und dann erst nach draußen zu gehen, so muß trotzdem noch ein Wort zu den Forderungen an unsere Zulieferer gesagt werden. Wenn wir in jeder Beziehung Höchststand erreichen wollen, so steht auch in jeder Beziehung die Frage der Qualität an der Spitze. Also auch Qualität in den zugelieferten Materialien. Daß es in den Zulieferbetrieben auch Schwierigkeiten gibt, daß sie auch wiederum von ihren Zulieferern in vielen Dingen abhängig sind, ist selbstverständlich. Aber für uns darf das kein Anlaß sein, darum unsere Forderungen in bezug auf Qualität einzuschränken. Über dieses Problem sollten sich die Kollegen der Arbeitsgruppe des Kollegen Tümmel noch einmal gründlich auseinandersetzen. Wenn wir uns mit einem Qualitätsvertrag statt einer TGL für 1963 für Ringgetter (Bildröhre) zufriedengeben, dann wird wahrscheinlich auch im nächsten Jahr in Neuhaus keine Änderung in bezug auf beständige Qualität der Getter eintreten, weil nämlich ein Qualitätsvertrag nicht ausreicht. Wenn in Neuhaus wegen schlechten Materials aus Hettstedt zur Zeit keine TGL besteht und für 1963 keine TGL aufgestellt werden kann, aus dem gleichen Grunde, so wird wahrscheinlich das Zuliefermaterial von Hettstedt auch 1964 nicht viel besser werden. Dringen wir aber auf eine TGL in kürzester Zeit, dann wird sich viel schneller in bezug auf Qualität etwas verändern. Hoffen wir, daß auch hier die VVB künftig besser ihre Funktion als Leitorgan unserer Elektrobetriebe wahrnimmt.

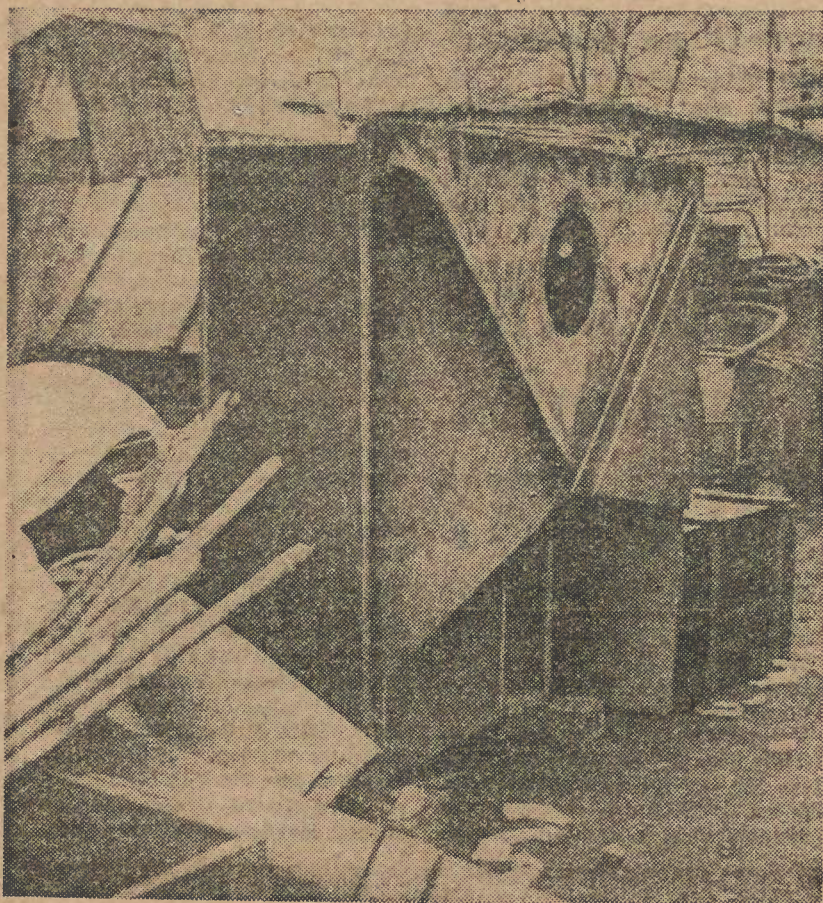


## Kantenbrecher

Der im Bild gezeigte Kantenbrecher ist leicht und handlich zu handhaben. Er besteht im wesentlichen aus einem Walzenfräser geringen Durchmessers und einer Abdeckung des Fräasers. Diese Abdeckung dient gleichzeitig als Handhabe für die ganze Vorrichtung. Der Walzenfräser ist durch eine flexible Welle mit einer Handbohrmaschine verbunden. Die Abdeckung ist unterhalb des Fräasers um 180 Grad geöffnet und gestattet so ein bequemes Arbeiten mit dem Gerät. Der Kantenbrecher kann überall dort eingesetzt werden, wo Schweißnähte verputzt und Werkstücke entgratet werden müssen sowie Kanten mit geringer Genauigkeit hergestellt werden sollen.

Für Interessenten geben wir gern entsprechende Hinweise und stellen Skizzen zur Verfügung.

Ralph Buja, Klaus-Peter Leutert  
FDJ-Neuereraktiv



# Vom Spurenwechsel

Was wir schon seit langem tun wollten, haben wir im letzten Monat endlich realisiert. In der Jugendabteilung Pumpe wechselten die drei Brigadiere für drei Wochen ihre Brigaden, um direkt während der Arbeitszeit gesammelte Erfahrungen auszutauschen. Lutz Adam vom „7. Oktober“ ging zum „10. Jahrestag“ und Georg Zillmer vom „10. Jahrestag“ zu den „Luniks“. Im Januar werden wir den nächsten Erfahrungsaustausch „vor Ort“ durchführen.

In der Brigade „Lunik“ hat sich einiges verändert. Es gibt zwar immer noch Mängel in der Arbeitsdisziplin und bei den Fehlzeiten. Aber gerade das sind zwei Probleme, die sich nicht innerhalb von drei Wochen vollkommen verändern lassen. In den beiden anderen Brigaden wurde durch eine monatelange gute, kameradschaftliche Arbeit mit den Kollegen erreicht, daß der Fehlstand nicht mehr überschritten wird. Die Meister und Brigadiere haben einen recht guten Kontakt zu den einzelnen Arbeitern. Da jeder Mensch eine andere Mentalität hat, sprechen sie auch mit jeder Kollegin oder jedem Kollegen anders, eben so, wie es notwendig ist, damit jeder das Warum begreift. In der Brigade „Lunik“ sprechen die Meister und der Brigadier auch mit ihren Kollegen, aber es geschieht — trotz großer Bemühungen — noch zu formal.

Die Auswertung ergab auch, daß die Brigade „10. Jahrestag“ in der Auswertung des Ausschusses am ehrlichsten ist, weil von Anfang an darauf Wert gelegt wird, jeden Ausschub zu erfassen. Eine ständige Kontrolle wird über den Ausschub geführt. Im „7. Oktober“ ist diese Auswertung ebenfalls real, doch ab und zu fehlt hier noch ein I-Punkt. Aber Meister und Brigadier finden sich damit nicht ab. Sie verändern. So wurden Fehler in der letzten Novemberdekade überwunden und der letzte I-Punkt ge-

setzt. In der Brigade „Lunik“ gibt es in dieser Hinsicht besonders Schwierigkeiten. Aber auch hier zeigte sich in den letzten zehn Tagen eine Aufwärtsentwicklung, die darauf zurückzuführen ist, daß der Genosse Georg Zillmer den Meister, Genossen Karl Löhr, besonders in diesen Ausschubfragen unterstützte. Es wurden sofort Maßnahmen eingeleitet, und in der Durchsetzung dieser kann jetzt festgestellt werden, daß auch die Mitglieder die-

Genosse Helmut Scholz, Leiter der Jugendabteilung Pumpe, schrieb über erste Erfahrungen einer für diese Abteilung neuen Methode.

ser Brigade sich für eine ehrliche Abrechnung einsetzen.

Gerade diese Ehrlichkeit in der Ausschubfassung ist für eine genaue Kenntnis der Fehlerquellen wichtig. Kennt man die Quellen, kann man sie beseitigen. Darum sollten die anderen Abteilungen in der Bildröhre von unserem Beispiel lernen. Uns hat es jedenfalls einen Schritt weitergebracht.

## Bei Meister Nadelöhr

Am 23. Dezember um 15 Uhr öffnen sich die Tore des Friedrichstadt-Palastes für die Kinder unserer Betriebsangehörigen zur diesjährigen Weihnachtsfeier. Die Kinder im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren werden in Begleitung ihrer Eltern oder auch allein bei Meister Nadelöhr zu Gast sein.

Daß Meister Nadelöhr in diesem Programm Triumphe feiert, braucht wohl keiner besonderen Erklärung. Alle Stationen seiner Traumfahrt mit Nante und dem Schusterjungen Fritze werden mit großem Hallo begleitet. Mit ihm bewundern die jungen Zuschauer die Balljongleure und die geschmeidige Akrobatik von Ossi Blank, die Drahtseilbalancen der zwei Coronas, den Feuerschlucker und -speier und vieles mehr.

Kein Wunder, daß die Anfrage nach Karten groß ist, um bei einer

der insgesamt 28 Veranstaltungen mit Meister Nadelöhr dabeizusein. Darum die Bitte an Sie, liebe Eltern: Sind Sie aus irgendeinem Grunde verhindert, mit Ihren Kindern am 23. Dezember in den Friedrichstadt-Palast zu gehen, so geben Sie Ihre Karten rechtzeitig an die Abteilung Arbeit, Zimmer 1115, zurück, um noch bis jetzt unerfüllte Wünsche befriedigen zu können.

Herbert Scholz, Sachbearbeiter

## 4 Werkzeuge und 500 Einzelteile

Ausgehend von der auf der Jugendkonferenz ausgelösten Initiative, erklärt sich ein Kollektiv von Jugendlichen aus TER 5 bereit, vier Werkzeuge und 500 Einzelteile herzu-

stellen, um die Fehler 14b und 16 an den Bildröhren B 43 G 2 und B 53 G 1 zu beseitigen. Der Umfang dieser Arbeit beträgt etwa 130 Stunden und wird durch Mehrarbeit innerhalb von drei Wochen ausgeführt.

Mit dieser Hilfe will das Jugendkollektiv seine Bereitschaft beweisen, aktiv am Kampf um die Erreichung des Höchststandes teilzunehmen.

Jugendkollektiv TER 52, AGL 13

## Wenn, dann konkret

Wiederholt kritisierte die Kulturkommission der BGL, daß die FDJ nicht an den Sitzungen teilnimmt. Diese Verallgemeinerung möchte ich zurückweisen. Es ist bekannt, daß ich von der FDJ-Leitung für diese Aufgabe benannt worden bin. Ich arbeite am Band, fahre Schicht und kann daher während der Arbeitszeit nicht an Sitzungen teilnehmen. Außerdem wurde ich noch nicht eingeladen.

Helga Materlock

## Schnappschüsse

Die Fertigung von Katoden für die Type B 53 im Bereich Vorfertigung ist als Arbeit für den Schwerpunkt Bildröhre Jugendobjekt geworden.

Täglich mindestens 5000 gute Katoden (statt bisher 4500) für die Type B 53 zu produzieren, verpflichtete sich die FDJ-Gruppe Katode-Vorfertigung.

Eine Senkung des Ausschusses von 13,44 auf 10 Prozent soll bis zum 1. Februar 1963 bei der Katode B 53 erreicht werden.

Die Übernahme der halbautomatischen Fließreihe für die Fertigung der Katode B 53 ist das Ziel dieser FDJ-Gruppe

Der Anteil der Jugend in der Abteilung Katode wird künftig in einer graphischen Darstellung aufgezeigt werden.

Über 200 junge Ingenieure arbeiten in unserem Betrieb. Ihre Aufgabe: Mit den jungen Arbeitern, Technikern und Wissenschaftlern um beste Ergebnisse zu kämpfen.

PVC-SCHROTT auf dem Schrottplatz, und doch brauchte dieser Schrott kein Schrott zu sein. Diese PVC-Kästen, ursprünglich für die Bildröhrenfertigung vorgesehen, wollten die Kollegen von der Brigade „Michael Niederkirchner“ schon vor dem Verschrotten für ihre Arbeit verwenden. Das wurde ihnen aber verwehrt. Nun lagern diese Kästen aus wertvollem Material auf dem Schrottplatz, teilweise schon stark beschädigt. „Wir sparen mit jedem Gramm und Zentimeter, aber einige verantwortliche Funktionäre tragen einen Freibrief in der Tasche, Material nach Belieben zu vergeuden“, so sagen die Arbeiter von der Brigade „Michael Niederkirchner“.

... und am Abend in den Klub

# Herzerfrischendes

Laienkünstler und -regisseure gastierten wieder mit Erfolg  
Kulturfunktionäre verschmähen Erfahrungsaustausch

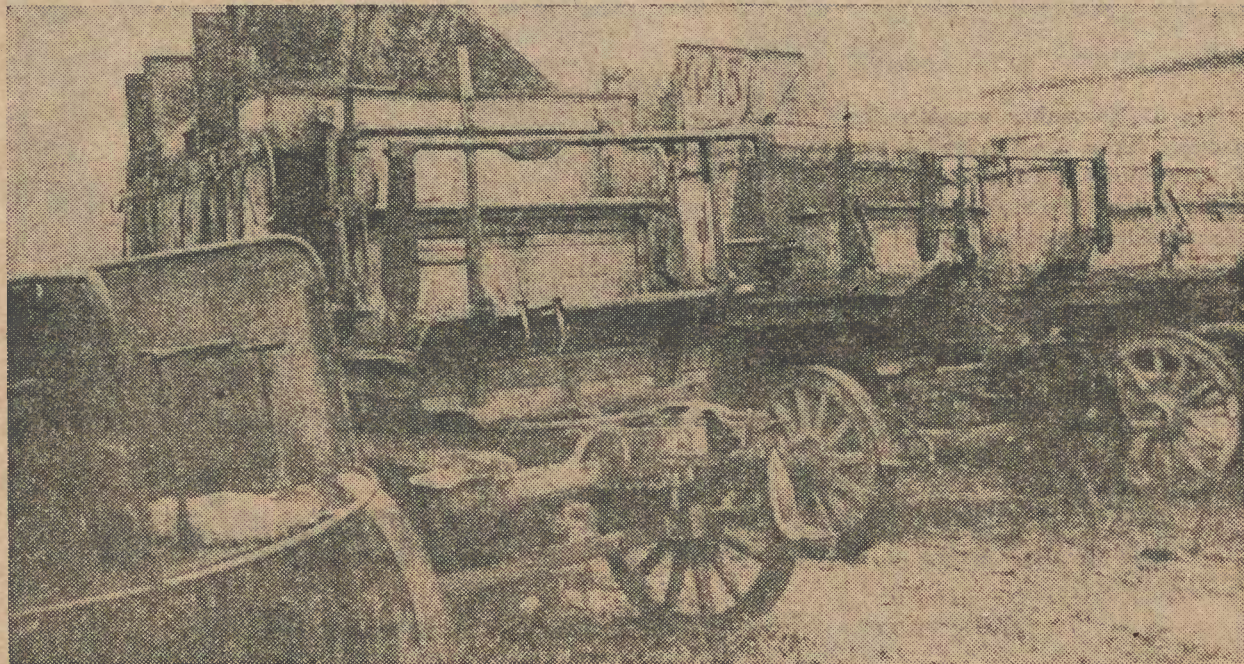
Am 27. November war es wieder einmal soweit. An diesem Tage führte der Bereich Empfänger- röhre seinen bereits schon zur Tradition gewordenen Frauen- nachmittag durch. Als Gäste wur- den auch diesmal wieder die Ge- nossen der Grenzbrigade herzlich willkommen geheißen.

Bei guter Stimmung rollte das Programm über die Bühne. Knüller folgte auf Knüller: die Kindertanz- gruppe unseres Betriebes, Jongleure, Zauberer, eine Kunstkräftsport- gruppe, „Tanz im Wandel der Zei- ten“, Sportreporter, eine Gymnastik- gruppe lösten sich bei musikalischen Klängen mit ihren Darbietungen ab. Alle Mitwirkenden (übrigens alles Laienkünstler) gaben ihr Bestes. Mit stürmischem Beifall dankten die Zu- schauer und Zuhörer ihren Arbeits- kollegen für die nette, einfallreiche Programmgestaltung.

## Gäste glänzten durch Abwesenheit

Leider blieben einige reservierte Plätze leer. Die eingeladenen Kul- turfunktionäre der übrigen AGL glänzten durch Abwesenheit. Haben sie etwa selbst schon so viele Er- fahrungen gesammelt, daß dieses Beispiel der AGL 6 für sie keine Anregung gibt? Dann drängt sich allerdings die Frage auf: Warum gibt es in den anderen AGL-Bereichen nicht ebenfalls interessant gestaltete Frauennachmittage? Oder gibt es in den anderen Bereichen keine Frauen? Letzten Endes können sich die Kulturfunktionäre nicht nur von so einem Nachmittag inspirieren las- sen. Es bestünde gleichzeitig die Möglichkeit, einen regen Erfahrungs-

austausch mit den schon bewährten gationisation hängt das Gelingen eines „Regisseuren“ der AGL 6 zu pfle- gen; denn auch von einer guten Or- Richard Gläser, Redaktionskollektiv



## Wir gratulieren

Im Monat November/Dezember 1962 kann wiederum eine Reihe von Kolle- ginnen und Kollegen auf eine zwölfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken, und zwar:

Marga Heymach, Kst. 123, Uwe Webers, Kst. 239, Reinhard Butz, TLV 3-323, Martin Tzscheich, Kst. 703, Anna Barowski, Kst. 800, Magdalene Völsch, Kst. 239, Erich Kirscht, Kst. 313, Manfred Posch, Kst. 532, Gerd Tomaschewski, Kst. 535, Richard Scholz, Gertrud Mei-

ster, Käte Korczakowski, alle Kst. 707, Willy Leonhardt, Kst. 318, Gerd Geier, Kst. 156, Ella Barkowski, Kst. 190, Helene Zweilinger, Kst. BA 710, Ger- hard Beier, Kst. 707, Brigitte Fenster, Kst. 534, Irmhild Müller, Kst. 535, Ger- hard Hinz, TPE, Paul Frankowski, Kst. 770, Hannelore Kühl, Kst. 780, Käte Stern, Kst. 105, Elfriede Meinicke, Kst. 106, Christel Dietrich, Kst. 131, Detlef Poesche, Kst. 166, Hans Daehn, Kst. 190, Erwin Röseler, Kst. 228, Herbert Glie- sche, Kst. 219.

Wir beglückwünschen die genannten Kolleginnen und Kollegen recht herz- lich und wünschen ihnen Gesundheit und weiterhin erfolgreiches Schaffen.

## Wüßten Sie schon?

... daß der Frauenausschuß im Bereich Bildröhre ebenfalls Frauennachmittage vorbereitet?

... daß die BGL im Januar 1963 über die Arbeit mit dem Kommu- niqué „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ Rechen- schaft legt?

## Kosmetik gehört dazu

Frauennachmittag der AGL 1 / Bereichsfrauenausschuß traf Vorbereitung

Am 15. November fand in unserem Kulturhaus ein Frauennachmittag statt. Der Nachmittag war vom Bereichsfrauenausschuß gut vorbereitet worden. Eine nette Kaffeetafel sorgte für eine gute Stimmung, die bis zum Schluß anhielt.

Aus dem Programm möchte ich besonders den Vortrag der Kosme- tikerin Kollegin Steputat hervor- heben. Jeder Kollegin wurde eine Fülle von Hinweisen mit gegeben. Auch ein Quizspiel fand bei den Kol- leginnen lebhaftige Betätigung. Bü- cherpreise und kleine Geschenke er- höhten das Interesse.

Viel Freude strahlten auch unsere Kleinsten aus dem Kindergarten aus, die so niedlich ihre Lieder sangen und dann recht schüchtern ihre

selbstgebastelten Geschenke auf die Tische stellten.

Bei ein paar schönen Schallplatten wurde dann noch das Tanzbein ge- schwungen. In dem Bewußtsein, einen gelungenen Frauennachmittag erlebt zu haben, danken wir dem Bereichsfrauenausschuß und freuen uns auf die nächste Zusammenkunft. Wir hoffen und wünschen, daß dann noch mehr Kolleginnen daran teil- nehmen werden.

Charlotte Hackelberg

## Unsere Schachaufgabe

Otto Fuss aus „200 ausgewählte Schach- aufgaben“.

Matt in drei Zügen

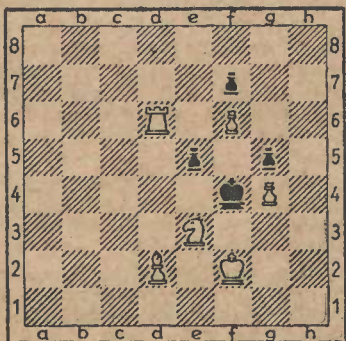
Weiß: Kf2, Td6, Ld2, Se3, Bf6, g4 (6 Fi- guren).

Schwarz: Kf4, Be5, f7, g5 (4 Figuren).

Auflösung aus Nr. 44 (Michael Lipton)

1. La5 Lxc6 2. Td7 matt. 1...Lxa4 Tf5 matt. 1...Lxf7 Lxf7 matt. 1...Le6 2. Dxe6 matt.

Müller, Sektion Schach



## Treffpunkt Kulturhaus

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, 7. Dezember, 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Montag, 10. Dezember, 19.30 Uhr: Lichtbildvortrag der Maxim-Gorki-Bücherei.

Dienstag, 11. Dezember, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 14.30 und 16.15 Uhr: Kosmetikzirkel; 19.30 Uhr: Chor.

Mittwoch, 12. Dezember, 14.30 und 16.15 Uhr: Schneiderzirkel; 16 Uhr: Philatelie; 17 Uhr: Preis- skat; 19.30 Uhr: Chor.

Wie bereits im vorigen „WF- Sender“ bekanntgegeben, fallen die Kinovorstellungen im Dezem- ber wegen Umbaus des Kinosaals aus.

Wir suchen Kolleginnen und Kollegen, die ein Streichinstrument spielen können und Lust haben, bei uns mitzumachen. Wir haben vor, unser WF- Tanzorchester zu einem Tanz- und Unterhaltungs- orchester zu erweitern und auch Quartette zu bilden. Interessenten melden sich bitte beim Zirkelsekretär, Kollegen B r ü c k m a n n , Apparat 23 84.



Nr. 48 6. Dezember 1962

### Kleine Chronik

Am 30. November wurden der Kollege Arno Schiebold aus der Abteilung TM2 und der Kollege Walter Rothkirch von der Tischlerei nach langjähriger Betriebszugehörigkeit verabschiedet. Beiden Kollegen danken wir für ihre treue Mitarbeit und Einsatzbereitschaft und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.



Ob mir wohl der Nikolaus was in meinen Schuh gesteckt hat? Ein gelungener Schnappschuß aus der Arbeit unseres Fotozirkels. Wollen Sie auch mitmachen? Der nächste Treff ist am 13. Dezember um 16 Uhr vor dem Säulensaal unseres Kulturhauses. Nähere Auskünfte erteilt Günter Jaeschke, TER 532/63, Telefon 2753.

## TIP für SIE

### Schönheit, Harmonie

Schön und gepflegt aus-zusehen, ist es nicht das Recht der Frauen? Und nicht nur das Recht, ich meine auch unsere Pflicht. Aber dieses Schönsein ist ein umfassender Begriff, bezieht Körperpflege, Kosmetik in allen Einzelheiten und natürlich auch die Kleidung ein. Darauf sollten Sie besonders achten und beim Einkauf von Garderobe nichts in Übereile tun. Lassen Sie sich bei der Wahl eines Kleides, Mantels, Kostüms oder Hutes, von Schuhen oder bei der Wahl einer neuen Frisur immer von der jeweiligen Mode beeinflussen. Dabei gilt es trotzdem immer noch, die persönliche Note, den Typ, zu beachten. Modisch gekleidet oder frisiert zu sein heißt keinesfalls „auffallen um jeden Preis“. Erst dann, wenn man von Ihnen behaupten kann, Sie wären schön und vor allem harmonisch gekleidet, dann haben Sie das Richtige getroffen. Lassen Sie sich getrost in unseren Modeverkaufshäusern beraten. Auch ohne große finanzielle Aufwendungen modische Fehler zu vermeiden und einen geschulten Geschmack zu entwickeln, das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

# Historik und Menschen

Literaturempfehlungen nicht nur für unsere Jugend

### Unsere Nachbarn

„Jenseits von Oder und Neiße“ heißt das Buch, welches Budar Ben uns schrieb. Der Verfasser schildert seine Reise durch die polnischen West- und Nordgebiete. Seine Erlebnisse und seine Gespräche, die er mit den polnischen Menschen hatte, sowie

### Geschichte und Zukunft

„Nationalkongreß Berlin, Juni 1962.“ Drei Broschüren enthalten die vollständigen Materialien des Nationalkongresses, der das nationale Dokument „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“ beschloß.

erscheint eine Sonderausgabe der „für dich“, eine Kostprobe, die uns alle hoch erfreuen wird, weil sie so interessant und vielseitig sein wird, wie wir uns eine Frauenzeitschrift immer schon gewünscht haben.

## Büchermurm empfiehlt

dokumentarisches Material und etwa hundert Fotos widerlegen die Verleumdungen der westdeutschen Revanchisten über die angebliche Rückständigkeit dieser Gebiete.

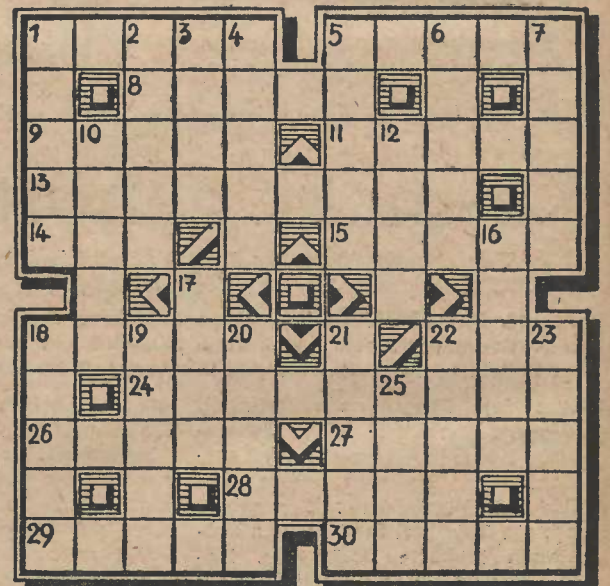
### Herzlich willkommen

„für dich“, so heißt die neue Zeitschrift für unsere Frauen, die ab 29. Dezember 1962 einmal wöchentlich erscheint. Diese neue Zeitschrift wird mit 48 Seiten, gut illustriert, mit einem beachtlichen Farbteil, für jeweils 0,60 DM zu erwerben sein. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Abonnement beim Postzeitungsvertrieb oder an unseren Kiosken. Bereits am 10. Dezember

# ???

Waagrecht: 1. tropische Harzart, 5. Verzierung, Muster, 8. griechische Muse, 9. Stadt in der Schweiz, 11. Legierung aus Chrom, Nickel und Eisen, 13. Bereich unseres Betriebes, 14. nordische Gottheit, 15. Amtstracht, 18. Stadt in Saudiarabien, 22. Ferment des Kälbermagens, 24. soziale Einrichtung unseres Betriebes (ch = 1 Buchstabe), 26. Schlingpflanze, 27. Luftgeist aus Shakespeares „Sturm“, 28. Gebirge in Nordafrika, 29. lichtscheues Kerbtier, 30. Name eines Berges in den Pyrenäen.

Senkrecht: 1. Hauptheiligtum der Mohammedaner in Mekka, 2. Schmuckgegenstand, 3. Stadt in Rumänien, 4. weiblicher Vorname, 5. brennbarer Teil einer Kerze, 6. Reit- und Lasttier, 7. sich drehender Maschinenteil, 10. Fluß in Nordfrankreich, 12. Staat in Vorderasien, 16. Angehöriger eines Indianerstammes (ch = 1 Buchstabe), 17. Stadt an der mittleren Elbe, 18. Insel im Mittelmeer, 19. russisches, leicht alkoholisches Getränk, 20. Fläche, 21. Maßeinteilung bei Meßgeräten, 22. lautlos, gedämpft, 23. südamerikanischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 25. radioaktives Metall.



### Auflösung aus Nr. 47

Waagrecht: 1. Darss, 5. Kram, 6. taub, 8. Moral, 9. Dahme, 10. Romeo, 13. Bernitz, 15. Karies, 17. Erbsen, 20. Tabelle, 24. Ziege, 25. Neige, 27. Abend, 28. Eire, 29. Eden, 30. Trini. Senkrecht: 1. Damm, 2. Amoebe, 3. starr, 4. Salon, 5. Klara, 7. Beet, 11. Miss, 12. Ozon, 14. Esel, 15. Kitz, 16. Robe, 18. Rennen, 19. Eugen, 21. Aide, 22. Egart, 23. Leber, 26. Eddi.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße



## Woche vom 10. 12. bis 15. 12. 1962

### Essen zu 0,70 DM

**Montag:** Möhreintopf mit Fleisch, Obst  
**Dienstag:** Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Krautsalat  
**Mittwoch:** Gekochter Klops, holländische Soße, Salzkartoffeln, Obst  
**Donnerstag:** Hammelbraten, Gemüse, Salzkartoffeln, Obst  
**Freitag:** Gebratene Jagdwurst, Bayrischkraut, Salzkartoffeln, Obst  
**Sonnabend:** Kartoffelsuppe mit Fleisch, Obst

### Essen zu 1 DM

**Montag:** Kaßlerkamm, Sauerkohl, Salzkartoffeln  
**Dienstag:** Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln

**Mittwoch:** Sauerbraten, Kartoffelklöße, Vorsuppe  
**Donnerstag:** Kohlrabiintopf mit Fleisch, Obst  
**Freitag:** Kohlroulade, Salzkartoffeln, Krautsalat

### Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

**Montag:** Möhreintopf mit Fleisch, Obst  
**Dienstag:** Gedünstetes Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost  
**Mittwoch:** Gekochter Klops, Kartoffelbrei, Obst  
**Donnerstag:** Gedünstetes Hammelragout, Kartoffelbrei, Obst  
**Freitag:** Gedünstete Jagdwurst, Kartoffelbrei, Obst

Änderungen vorbehalten! Werkküche